

Salomo liebte den Herrn (1.Könige 3 und 10)

Teil 2

Referent	Christian Rosenthal
Datum	22.01.-24.01.2021
Länge	01:02:50
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr055/salomo-liebte-den-herrn-1-koenige-3-und-10

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich möchte gerne heute Abend zuerst etwas lesen aus 1. Könige, Kapitel 11. 1. Könige, Kapitel 11, Abvers 1. Und der König Salomo liebte viele fremde Frauen. Und zwar neben der Tochter des Pharaos.

Moabitische, Ammonitische, Edomitische, Sidonische, Hethitische, von den Nationen, von denen der Herr zu den Kindern Israel gesagt hatte, ihr sollt nicht unter sie kommen, und sie sollen nicht unter euch kommen. Gewiss, sie würden euer Herz neigen ihren Göttern nach.

An diesen hing Salomo mit Liebe. [00:01:03] Und er hatte an Frauen siebenhundert Fürstinnen und dreihundert Nebenfrauen. Und seine Frauen neigten sein Herz. Und es geschah zur Zeit, als Salomo alt war. Da neigten seine Frauen sein Herz anderen Göttern nach. Und sein Herz war nicht ungeteilt mit dem Herrn, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters, Daphid. Und Salomo wandelte der Astorit nach, der Gottheit der Sidonie und dem Milkom, dem Gräuel der Ammoniter. Und Salomo tat, was böse war in den Augen des Herrn, und er folgte dem Herrn nicht völlig nach, wie sein Vater Daphid. Damals baute Salomo eine Höhe für Kamos, den Gräuel der Moabiter.

Auf dem Berg, der vor Jerusalem liegt, und für Molech, den Gräuel der Kinder Ammon. Und so tat er für alle seine fremden Frauen, die ihren Göttern räucherten und opferten. [00:02:07] Da wurde der Herr zornig über Salomo, weil er sein Herz von dem Herrn, dem Gott Israels, abgewandt hatte, der ihm zweimal erschienen war.

Soweit lesen wir zunächst aus der Geschichte von Salomo.

So schön wie dieser Vers der Überschrift war für gestern Abend ist, Salomo liebte den Herrn, so traurig ist der Vers, den wir jetzt heute Abend am Anfang gelesen haben. Wieder geht es um Liebe, aber jetzt haben wir nicht gelesen, Salomo liebte den Herrn, sondern Salomo liebte viele fremde Frauen.

Gottes Wort berichtet uns nicht nur diese traurige Tatsache, [00:03:03] sondern Gottes Wort zeigt uns auch die Ursachen dafür. Und es gibt eine Ursache, die war auch nach außen sichtbar, und es gibt eine Ursache, die sah der Herr, und der teilt sie uns auch mit. Was war die offensichtliche, auch für andere sichtbare Ursache für diese traurige Tatsache im Leben Salomos? Die Ursache war

Ungehorsam.

In 5. Mose 17, vielleicht schlagen wir das mal gerade auf, hatte Gott ganz klar Anweisungen gegeben für die Zeit, wenn in Israel ein König sein würde. Und da sagt er zum Beispiel in 5. Mose 17, Vers 16, Nur soll er sich nicht viele Pferde anschaffen.

Vers 17, Und er soll nicht viele Frauen haben, dass sein Herz sich nicht abwende. [00:04:01] Und Silber und Gold soll er sich nicht übermäßig anschaffen.

Da hatte Gott ganz klar etwas gesagt für den König, der es in Israel geben würde. Und was tut Salomo?

Wir lesen mal aus 1. Könige 10, 1. Könige 10, Vers 14, Und das Gewicht des Goldes, das bei Salomo in einem Jahr einging, war 666 Talente Gold. Und dann Vers 21, Und alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren aus Gold. Und alle Geräte des Libanon-Waldhauses waren aus geläutertem Gold. Nichts war aus Silber. Es wurde in den Tagen Salomos für nichts geachtet.

Nun Gott hatte gesagt, Silber und Gold soll der König sich nicht übermäßig mehren. Und jetzt hat Salomo so viel Gold und Silber, dass man das Silber schon gar nicht mehr für wertvoll hält. [00:05:07] Alles musste aus Gold sein und Silber war gar nicht mehr wertvoll. Das war ungehorsam. Ein zweiter Punkt, Vers 26, Und Salomo brachte Wagen und Reiter zusammen.

Dann werden die Anzahlen der Reiter und der Wagen genannt. Und dann wird in Vers 28 noch extra gesagt, Die Ausfuhr der Pferde für Salomo geschah aus Ägypten und so weiter. Salomo hat sich aus Ägypten Pferde geschafft. Und zwar in einer riesigen, gewaltigen Menge. Auch das war ungehorsam.

Ich finde, Gottes Wort macht uns das so eindrücklich klar. In Vers 22 am Ende wird uns beschrieben, wie alle drei Jahre diese Thasisflotte, die Salomo zusammen mit dem Hiram, dem König von Syrien, betrieb. [00:06:10] Und da wird gesagt, diese Flotte kam beladen mit Gold und Silber, Elfenbein und Affen und Fauern.

Ist doch interessant, dass Gott uns das sogar mitteilt, dass der Affen und Pfauen importierte, oder? Wofür könnten die Affen stehen? Die Affen, die sich in ihrem Verhalten manchmal so in manchen Stücken dem Verhalten des Menschen gleichen, aber die ohne Verstand sind, die nach ihren Instinkten handeln und von ihren Instinkten getrieben sind und nicht von einem Geist, wo der Geist Gottes sogar anknüpfen möchte. Gott hat den Menschen ja geschaffen und ausgestattet mit einem menschlichen Geist, mit dem er kommunizieren möchte. Und das soll das sein, was den Menschen leitet und prägt. Das haben die Affen nicht. [00:07:01] Sie stehen in dem Sinn für Dummheit. Sie haben nicht diese Weisheit Gottes, so wie Salomo sie hatte. Und die Pfauen, die sich so aufklustern und dieses Ratschlagen, ich meine, die stehen für Eitelkeit, oder? Und jetzt sehen wir hier, wie Salomo in diesem Ungehorsam, in diesem Aufhäufen von Reichtümern Torheit und Eitelkeit zeigt. Und das war die offensichtliche Ursache dieser traurigen Tatsache, Salomo war schlicht ungehorsam. Ich meine, wir können das und müssen das auch durchaus auf unser Leben übertragen. Wenn wir Gottes Gedanken kennen, wenn wir Gottes Wort kennen und sind ungehorsam, dann wird unser Weg nicht gut weitergehen.

Wir haben das gestern gesehen und mich beeindruckt, da haben wir gesehen, Salomo liebte den

Herrn und dann schenkt Gott ihm Wachstum. [00:08:02] Wenn er erst nicht so das Verständnis über den Ort der Anbetung hat, dann hat er es hinterher und kennt den richtigen Ort. Jerusalem, den der Herr erwählt hat und opfert dort. Wenn ein aufrichtiges Herz den Herrn liebt und sucht, dann schenkt Gott Wachstum und dann schenkt Gott mehr Verständnis für seine Gedanken. Aber wenn jemand Gottes Gedanken kennt und ungehorsam ist, dann geht es bergab und das ist eine echt ernste Sache, auch für unser Leben. Wir wollen wirklich gehorsam sein.

Salomo war es nicht und das war die eine Ursache für diese traurige Situation in Kapitel 11, Vers 1. Und dann meine ich in Vers 9, zeigt Gott uns das, was er gesehen hatte. Und Gott sieht mehr als das äußere Verhalten, das äußere Verhalten, das haben wir gerade eben ein wenig anhand von Gottes Wort gesehen und haben festgestellt, es war ungehorsam, aber Gott sieht ins Innere. [00:09:06] Und er sagt in Vers 9, weil er sein Herz von dem Herrn, dem Gott Israels, abgewandt hatte, der ihm zweimal erschienen war.

Gott sieht ins Herz und er hat gesehen, das Herz schlug nicht mehr, so wie im Anfang für Gott.

Wir denken an Sprüche 4, ich glaube Vers 23, behüte dein Herz mehr als alles, was zu bewahren ist, denn von ihm aus sind die Ausgänge, die Entscheidungen des Lebens. Nun jetzt liebte Salomo viele fremde Frauen, auch das war ja ungehorsam gegen 5. Mose 17. Und jetzt kommt hier noch ein Punkt dazu, den Gottes Wort uns hier deutlich zeigt. Ich muss dazu folgendes sagen, die Meerehe oder Vielehe war nie nach Gottes Gedanken.

Gott hatte es so geschaffen, ein Mann und eine Frau. [00:10:05] So hat er den Menschen geschaffen, Mann und Frau und er hat ja diesen göttlichen Plan gezeigt, deswegen wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen und sie werden ein Fleisch sein. Die Meerehe oder Vielehe war nie nach Gottes Gedanken.

Nun sagte Herr Jesus den Jüngern das und auch den Pharisäern, als sie danach fragen, ja aber wieso hat denn dann Mose gestattet, einer Frau einen Scheinebrief zu geben? Und da erkennen wir, dass Gott der Herzenshertigkeit der Menschen wegen das zugelassen hat, aber die Vielehe war nie zum Segen.

Wie viel Leid ist dadurch entstanden, wenn wir nur mal an die Familie von Abraham denken, wie viel Leid dadurch, dass er auch die Hagar noch zur Frau genommen hat. [00:11:05] Wenn wir an die Familie von Jakob denken, wie viel Leid durch diese vier Frauen.

Nun kommt hier noch ein Punkt dazu und der wird ausdrücklich hier von den Moabitischen, Ammonitischen und so weiter Frauen gesagt, dass sie von Nationen waren, denen der Herr den Kindern Israel geboten hatte, ihr sollt nicht unter sie kommen. Ihr sollt euch nicht mit ihnen verbinden, sollt nicht mit ihnen euch verschwägern, also nicht untereinander heiraten und Salomo hat auch das nicht beachtet. Nun er hatte die Tochter des Pharao zur Frau genommen und wir haben das gestern Abend gesehen, das konnte noch so stattfinden, dass es in geordneten Bahnen war. Und Salomo hatte auch scheinbar ein Verständnis dafür, deswegen gibt er dieser Frau einen besonderen Platz zum Wohnen, dass diese Frau nicht Zutritt hatte zu diesen Beziehungen, die Gott zu seinen Volk hatte. [00:12:11] Aber jetzt geht er eine Ehe ein mit diesen Frauen, von denen Gott eindeutig gesagt hat, ihr sollt euch nicht mit ihnen verbinden. Auch das ist ungehorsam und ich möchte jetzt versuchen, das auch noch geistlich anzuwenden auf uns. Wenn Gott uns das hier sagt, aus welchen Völkern diese fremden Frauen kamen, dann macht Gott das ja nicht umsonst. Ich möchte gerne kurz

etwas sagen zu diesen Nationen, die hier genannt werden.

Zuerst werden Moabitische und Ammonitische Frauen genannt.

Moab und Ammon, das waren Kinder von Lot. Und Lot, das wird uns im Neuen Testament bestätigt, war ein Richter, er war ein Gläubiger, ob man das nun in seinem Leben sehen konnte oder nicht, Gott sah es, Gott wusste es. [00:13:09] Aber diese Kinder, diese Söhne sind geboren durch rein fleischliche Überlegungen.

Da war nicht nach Gottes Willen gefragt worden, da war nicht gefragt worden, was möchte denn der Herr. Das war in Sünde und in rein fleischlichen Überlegungen. Moab und Ammon sind ein Bild von dem Fleisch, wir sagen schon mal der alten Natur, von dem Fleisch, das auch noch in dem Gläubigen ist.

Wenn Salomo eine solche Frau nimmt, dann sehen wir darin, wenn wir es geistlich anwenden für uns, das Problem, wenn wir dem Fleisch nachgeben, wenn wir nach dem Fleisch leben. Wenn wir uns verhalten mit fleischlichen Charakterzügen, nach unseren Begierden, nach dem was aus unserem Alten kommt, was aus dem Fleisch ist.

[00:14:09] Wir werden, wenn wir jetzt weiter darüber nachdenken über diese Völker, diese drei Problemfelder, diese drei Spannungsfelder, diese drei Feinde auch für den Glauben, für den Christen sehen und das eine, das Fleisch, das ist der Feind in uns. Dann wird uns weiter gesagt, es waren edomitische Frauen, die Salomo heiratet. Edom, Nachkommen von Esau und Esau ist nach Hebräer 12 eindeutig ein Ungöttlicher, einer der kein Leben aus Gott hat, ein natürlicher Mensch, der auch gar kein Interesse hat an den göttlichen Dingen.

Wir lassen jetzt mal den Betrug und die List von Jakob mal für einen Moment beiseite, sie können sein Verhalten da nicht schön reden, aber dieser Esau, dem war ein Linsengericht wichtiger als das Erstgeburtsrecht, als etwas wo es Segen Gottes geben konnte. [00:15:14] Esau war ein natürlicher Mensch ohne Leben aus Gott, der hatte gar kein Interesse für göttliche Dinge, der war zufrieden mit einem Linsengericht mit den irdischen weltlichen Dingen. Wenn Salomo hier edomitische Frauen nimmt, dann können wir denken an die Probleme, die entstehen, wenn wir uns als Christen mit der Welt einlassen und das ist der Feind um uns herum, die Welt. Wenn wir gar kein Interesse haben für die göttlichen Dinge, wenn wir rein orientiert auf die Dinge dieser Welt leben, das ist der Feind um uns herum.

Dann wird uns drittens genannt, sidonische und hetetische Frauen und das waren sozusagen Völker im Land, Volksstämme im Land Kanaan, die Israel austreiben, ausrotten sollte, um das Erbteil Gottes in Besitz zu nehmen und der Feind im Land, [00:16:24] da können wir daran denken, dass Satan in den himmlischen Örtern unterwegs ist, so wie Paulus das in Epheser 6 schreibt, unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die geistlichen Mächte der Bosheit und wo sind die? In den himmlischen Örtern, gerade da, wo auch unsere geistlichen Segnungen sind. Wir sind gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in Christus, in den himmlischen Örtern und da, wo unser Segen ist, da hat Satan diesen Aufenthaltsort, wo diese geistlichen Mächte der Bosheit sind und er kann uns den Segen nicht wegnehmen. [00:17:02] Er kann uns nichts rauben von den geistlichen Segnungen, aber er kann uns die Freude daran nehmen, er kann uns die Freude und den Genuss an diesen geistlichen Segnungen wegnehmen. Und der Weg, auf dem Salomo hier zu Fall kommt, sind die falschen Verbindungen und das ist auch ein Thema für uns. Und wir haben diese drei Feinde

gesehen, der Feind in uns, das Fleisch, der Feind um uns herum, die Welt und der Feind über uns sozusagen, der Satan, der auch mächtiger ist als wir und da ist es so wichtig, dass wir uns Gott nahen, dass wir die Hände reinigen, wie Jakobus das schreibt und uns Gott nahen und dann dem Teufel widerstehen und dann haben wir diese Zusicherung, er wird von euch fliehen. So geht Salomo diese falschen Verbindungen ein und was passiert?

Erstmal passiert nichts. [00:18:03] Und das ist das Gefährliche. Das ist das Gefährliche an diesen falschen Verbindungen. Erstmal passiert nichts. Und dann betont die Bibel extra, ich meine, wir haben es zweimal gelesen. Es geschah zur Zeit, als Salomo alt war, da neigten seine Frauen sein Herz anderen Göttern nach, in Vers 4. Und dann tat Salomo das, was böse war und dann baute er diese Höhe für den Kamos, dann verfiel er wirklich diesem Götzendienst, die diese fremden Frauen sozusagen in sein Leben, in sein Haus gebracht hatten.

Erstmal sah es so aus, als ging alles gut.

Aber dann wurde er alt.

Nun, wir kennen vielleicht dieses Sprichwort, sagen das schon mal, Alter schützt vor Torheit nicht. [00:19:04] Und das kann man hier bei diesem Salomo eindeutig feststellen. Als er jung war, da stand er auch so, wie wir das gestern Abend gesehen haben, in dieser Haltung vor Gott, ich bin ein kleiner Knabe, ich weiß nicht ein- und auszugehen. Und dann erlebte er, wie Gottes Kraft mächtig war. Und jetzt war er alt geworden, er hatte alles, er hatte Weisheit, er hatte einen guten Hof. Wir denken auch an den Hohenpriester Eli, der war auch alt. Und dann konnte er nicht mehr richtig sehen. Und ich meine, das hat auch eine übertragene Bedeutung. Er hatte keinen klaren Blick mehr, kein Licht mehr von Gott, er hat die Sache nicht mehr klar und deutlich beurteilt. Er hat seinen Söhnen auch nicht mehr in der richtigen Weise widerstanden, als sie dort vor dem Zelt der Zusammenkunft Hurerei trieben und alles mögliche an Sünde taten. [00:20:02] Aber ich glaube, dieser Punkt, dass Salomo alt war, zeigt uns eben auch, es ist ein natürlicher Prozess, wenn man älter wird, dass die Kraft nachlässt, oder? Das ist ein ganz natürlicher Ablauf.

Da gibt es auch einen schönen Vers in den Sprüchen, was typisch ist für die jungen Leute, ist ihre Kraft. Kraft ist nicht mehr typisch für die alten Leute. Und ich glaube, das ist hier der Punkt, Salomo hat die Kraft zum Widerstehen verloren. Und als er alt war, neigten diese Frauen sein Herz anderen Göttern nach. Haben wir noch geistliche Kraft? Haben wir noch geistliche Kraft, einen klaren Weg zu gehen, einen klaren Kurs zu fahren? Und wenn wir das noch mal verbinden mit dem, was wir jetzt schon gesehen haben, wenn wir anfangen, nicht mehr in schlichtem Gehorsam gegen Gottes Wort den Weg zu gehen, dann verlieren wir die Kraft. [00:21:08] Und wenn wir anfangen, falsche Verbindungen zu pflegen und zu leben, dann verlieren wir die geistliche Kraft. Und so ist es leider gekommen, wie wir es hier gelesen haben, dass Salomo, der so viel Gutes gebaut hatte. Da war diese Königin von Sheba, die staudete über sein Haus, wir haben gestern darüber nachgedacht. Da hat er den Tempel gebaut, dieses herrliche Gebäude, auf das Generationen über Jahrhunderte mit Stolz geblickt haben. Da hat er Gutes gebaut, nach den Gedanken Gottes gebaut. Aber jetzt baut er und er baut etwas, was schrecklich war in den Augen Gottes. Er baut diese Höhen für die Götzen, was ihnen geopfert wird.

Jetzt sehen wir in Vers 9 einmal, dass Gott zornig ist. [00:22:04] Er war ihm zweimal erschienen, zweimal in dieser ganz besonderen Weise. Einmal beim ersten Mal, das haben wir gestern Abend gelesen, dort in Gibeon im Traum. Und dann erschien er ihm nochmal ein zweites Mal. Und es ist

etwas Besonderes, wenn Gott zum zweiten Mal erscheint. Dann sagt er etwas mit Nachdruck, dann betont er etwas nochmal. Und er hatte dem Salomo so deutlich gemacht, wandle in meinen Wegen, dann wirst du Segen haben. Der Herr, der ihm zweimal erschienen war, der ist jetzt zornig, betrübt über das, was im Leben dieses Salomo geschehen ist.

Es muss auch Gericht kommen.

In den Regierungswegen Gottes geht das nicht anders.

Aber dann überwältigt mich das.

Dieser Abschnitt, der damit anfängt, dass der Herr zornig ist, wir verstehen das gut. Es ist ein heiliger Gott, mit dem wir es zu tun haben. [00:23:04] Aber in diesem Abschnitt kommt eine doppelte Gnade zum Ausdruck. Und die eine Gnade ist in Vers 12, doch in deinen Tagen will ich es nicht tun, um deines Vaters David willen.

Die erste Gnade, Salomo würde das nicht erleben, was Gott als Gericht ankündigt. Und die zweite Gnade in Vers 13, ich will dem Haus Daphis, deinem Sohn, nicht das ganze Königreich entreißen.

Einen Stamm will ich deinem Sohn geben. Gott hat ihm sogar zwei Stämme gegeben, die beiden Stämme Judah und Benjamin. Und das ist das, was mich wirklich sehr beeindruckt. Ja, Gott ist ein heiliger Gott. Und wenn er sagt, ihr sollt so etwas nicht machen, und wir machen es doch, und zwar bewusst, so wie Salomo, dann muss er handeln. [00:24:09] Aber Gott vergisst nicht, gnädig zu sein. Und er zeigt diese doppelte Gnade, nicht in deinen Tagen und einen Stamm lasse ich deinem Sohn. Und die Dinge kommen, wie sie kommen müssen, nach dem Tod Salomos, da fallen zehn Stämme von dem Haus Daphis ab. Und sie folgen diesem fremden König, dem Jerobeam. Salomo hatte noch versucht, ihn zu töten, aber das hat natürlich nicht geklappt. Wenn Gott das Gericht so ankündigt, dann kann der Salomo dem ja nicht irgendwie entfliehen. Der Jerobeam war eine Zeit geflohen, aber dann kam er zurück, und dann war es tatsächlich so, dass zehn Stämme, das Nordreich, dann später oft unter dem Namen Israel als Sammelbegriff genannt, diesem Jerobeam folgten.

[00:25:01] Dann war der Sohn von Salomo der Rehabeam, und dann blieben zwei Stämme bei ihm, Judah und Benjamin, das Südreich, dann später oft einfach Judah genannt, Israel und Judah, die zehn Stämme und die zwei Stämme. Was war die Ursache für diese Trennung im Volk Gottes? Das Versagen Salomos, da haben wir drüber nachgedacht. Aber das Volk war auch nicht besser gewesen. Das Volk hatte auch Götzendienst begonnen.

Wenn Gott so mit dem Volk handelt als Ganzes, dann war er auch dem Volk gegenüber nicht ungerecht. Auch das Volk hatte versagt.

Ich möchte das jetzt nicht weiter ausführen, aber ich möchte jetzt die Frage stellen, und was jetzt? Und was jetzt? Und ich möchte diese Frage einmal beziehen auf unser persönliches Leben. Es kann sein, dass ich mich in meinem Leben so wie Salomo im Ungehorsam verhalte, und dann hat es Folgen, hat es Auswirkungen. [00:26:07] Und dann kann es sein, dass es Auswirkungen gibt, wo die Heilung sehr lange dauert. Und es kann auch Auswirkungen geben, wo die Folgen von meinem falschen Verhalten bleiben.

Das kann sein.

Aber und das möchte ich jetzt gerne zeigen, dann gibt es doch einen Weg der Wiederherstellung. Einen Weg, auf dem wir in Gemeinschaft mit Gott wieder seinen Segen genießen können.

So können wir das gleiche, was wir anschauen wollen, aufs persönliche Leben anwenden. Und ich möchte gerne das noch unterstreichen mit dem Leben von David.

Tief beeindruckend.

David war ja auch nicht ohne Fehler. Er war der Mann nach dem Herzen Gottes, aber er war nicht ohne Fehler. [00:27:02] Da begeht der Ehebruch mit Bathsheba. Da wird er zum Mörder an ihrem Mann, an dem Uriah.

Da hat er noch nicht mal Klarheit über das, was er gemacht hat. Da kommt der Prophet Nathan, erzählt ihm diese Geschichte von dem armen Mann, der nur ein Schaf hatte und der reiche, der genug hatte und Besuch kriegt. Der sagt, ne, meine Schafe sind mir zu schade, ich nehme mal das Schaf von dem Armen. Und da sagt der David noch so, das ist ein Mann des Todes. Und dann muss der Nathan ihm sagen, du bist der Mann. Und da steht der David auf einmal im Licht Gottes. Und er erkennt sich im Licht Gottes. Und dann kehrt er um und dann bekennt er seine Sünde. Die Psalmen 32 und 51 machen uns das so eindrücklich deutlich, wie David zurechtkommt, wie er seine Sünde bekennt.

Er deckt nicht länger zu, er deckt auf und Gott vergibt ihm. [00:28:06] Und dann gibt es Folgen dieses Verhaltens von David, die bleiben. Das Kind, das er mit Bathsheba bekommen hat, stirbt. Aber dann haben wir gestern gelesen, was die Gnade Gottes macht. Der Herr liebt gerade ein weiteres Kind, das David mit Bathsheba bekommt. Und dieser Salomo wird der Nachfolger von David. Was für eine Gnade Gottes.

Gott gibt dieser Bathsheba einen Platz im Geschlechtsregister des Herrn Jesus. Wird der Name nicht genannt, sondern wird einfach nur gesagt, von der die Urias Frau gewesen war. Gnade Gottes triumphiert.

Gott hat aber auch gesagt, aus deinem eigenen Haus wird jemand gegen dich aufstehen. Auch das ist gekommen. Absalom, sein Sohn, steht auf gegen seinen Vater. [00:29:02] Und David muss fliehen aus der Stadt. Und dann dichtet er den dritten Psalm. Ich legte mich nieder und schlief. Kannst du das begreifen?

Da weiß er, das was jetzt hier passiert, ist eine Folge meines Versagens, meines falschen Verhaltens. Und doch erlebt David es in Gemeinschaft mit dem Herrn. Und sagt, ich legte mich nieder und schlief, der Herr stützt mich. Das beeindruckt mich. Und das ist das, was ich eben versuchte zu sagen. Es kann sein, dass Folgen meines falschen Verhaltens bleiben. Aber ich kann doch zurückfinden in eine völlige und ungetrübte Gemeinschaft mit meinem Gott. Und kann wieder Freude in der Gemeinschaft mit dem Herrn erleben. Und kann auch wieder zum Segen für andere sein. Und das war David. Und er lebt die Hilfe des Herrn in diesen Situationen. [00:30:03] Und das wollen wir mitnehmen.

Wir werden das auch gleich sehen. Diese Folgen des Verhaltens von Salomo, die bleiben. In der Zukunft werden die aufgelöst. Ja, in der Zukunft unter der Herrschaft des Herrn Jesus wird er dieses Volk wieder vereinen. Aber dass es zehn Stämme und zwei Stämme gibt, das ist geblieben in der

Geschichte Israels bis heute. Und doch konnte Rehabian und auch andere nach ihm, Hiskia oder Josia, doch konnten sie in Gemeinschaft mit dem Herrn seinen Segen erleben. So können wir das und wollen das wirklich wirken lassen auf unser Leben. Es gibt eine Wiederherstellung.

Es gibt ein Zurückfinden in die Freude der Gemeinschaft mit dem Herrn. Und dann ist zwischen mir und meinem Herrn alles in Ordnung, alles geordnet. Und dann kann und will der Herr dich und mich auch wieder zum Segen für andere benutzen.

[00:31:09] Ich möchte es gerne aber auch noch auf eine zweite Art und Weise anwenden auf uns. Wenn wir mal die Geschichte des christlichen Zeugnisses auf der Erde ansehen, dann hat es auch viele traurige Folgen des Versagens des Menschen gegeben. Und eine Folge, die macht uns tief traurig und die ist die Zersplitterung, diese vielen Trennungen unter den Gläubigen. Und wenn uns das nicht mehr traurig macht, dann stimmt was nicht mit uns. Und es sind nicht die Folgen der fehlenden Fürsorge Gottes, sondern es sind die Folgen des Versagens des Menschen. Weil nicht Christus und Christus allein unser Beweggrund ist für unser halbes Handeln. Wenn Christus allein Beweggrund ist für unser Verhalten und unser Handeln, dann gibt es keine Zersplitterung, dann gibt es keine Zertrennung. [00:32:04] Aber es ist leider so. Und jetzt ist die Frage, was machen wir denn jetzt? Und so können wir das auch auf diese Frage, auf diese Situation anwenden. Und dann gibt es doch die Möglichkeit, in glücklicher Gemeinschaft mit dem Herrn einen Weg zu gehen. Und das möchte ich gerne jetzt kurz zeigen, indem ich zu dem Sohn Salomos gehe, zu dem Rehabeam. Und es gibt noch diese herrliche Verbindung. Ich habe das eben schon gesagt, Salomo hatte eine Zeit in seinem Leben gehabt, da hat er gebaut und es war herrlich. Jetzt haben wir hier gesehen, er baut und es ist schrecklich. Aber jetzt werden wir bei Rehabeam sehen, der Rehabeam baut wieder und es war zum Segen.

Lesen wir es aus dem zweiten Buch der Chroniker, und zwar aus Kapitel 11.

[00:33:04] Zweite Chroniker, Kapitel 11, möchte eben am Ende von Kapitel 10 den Vers 16 lesen. Und als ganz Israel, das waren noch die zwölf Stämme, sah, zweite Chroniker 10, Vers 16, dass der König nicht auf sie hörte. Da antwortete das Volk dem König und sprach, was haben wir für ein Teil an David? Und wir haben kein Erbteil am Sohn Isais.

Jeder zu seinen Zelten, Israel, nun sieh nach deinem Haus, David. Und ganz Israel ging zu seinen Zelten. Die Kinder Israel aber, die in den Städten Judas wohnten, über sie wurde Rehabeam König. Und Vers 19, und so fiel Israel vom Haus Davids ab bis auf diesen Tag.

[00:34:04] Nun, traurig diese Worte, was haben wir für ein Teil an David? Da haben sie die Verbindung zu David, die Gemeinschaft, den Genuss der Gemeinschaft mit dem Herrn aufgegeben, verloren. Was haben wir für ein Teil an David? Das zweite, wir haben kein Erbteil am Sohn Isais, da haben sie im übertragenen Sinn den Genuss der geistlichen Segnung dieses Erbteils, das Gott gibt, das Gott ausgeteilt hatte, aufgegeben. Natürlich sind sie buchstäblich in ihrem Gebiet wohnen geblieben, aber sie haben es nicht mehr in Gemeinschaft unter der Herrschaft Davids genossen und erleben können. Zehn Stämme folgen dem Jerobeam und was für ein Verlust in den Augen Gottes.

So fiel Israel vom Haus Davids ab.

[00:35:03] Wenn wir das übertragen auf uns, was für ein Schmerz für das Herz des Herrn, wenn es diese Zerrissenheit gibt unter seinem Volk.

Nun jetzt das erste Merkmal, was wir bei Rehabeam, dem Gott in seiner Gnade diese beiden Stämme Judah und Benjamin noch erhält finden. Was ist das erste Kennzeichen?

Es ist Gehorsam. Großartig.

Der Rehabeam will, und wir können das gut verstehen, er will mit Kriegsmacht die zehn Stämme zurückholen. Und da bestellt er die alle dahin, waren glaube ich 180.000 Soldaten, die er da mobilisiert, 180.000 auserlesene Krieger und jetzt wollen sie gerade los. Und da kommt der Prophet, der Shemaja, der Bote Gottes, Shemaja bedeutet übersetzt, der Herr hört. Und er sagt, du sollst nicht in den Kampf ziehen. [00:36:02] Hui, das war jetzt eine schwierige Situation für den König, oder? Gerade hat er die ganzen Soldaten herbeigerufen. Gerade waren die alle gekommen und er wollte losziehen. Und jetzt sagt dieser Shemaja, nein, nein, der Herr sagt, du sollst nicht kämpfen. Dann muss der die wieder nach Hause schicken. Und das ist ja nicht so einfach für den König, wenn er sagen muss, ich habe mich geirrt, ihr könnt wieder nach Hause, wir kämpfen doch nicht. Aber Rehabeam ist Gehorsam.

Das ist das erste Kennzeichen. Man hört auf das Wort des Herrn und Rehabeam kämpft nicht.

Wir haben das eben gesehen, das war der Ausgangspunkt für das Fallen von Salomo, sein Ungehorsam. Aber Rehabeam, sein Sohn, ist dem Wort des Herrn Gehorsam. Und was macht dieser Rehabeam jetzt? Das lesen wir ab, Vers 5, er baut. Rehabeam wohnt in Jerusalem und er baut. Die Städte, das Gebiet, das ihm geblieben ist, das baut er aus, das macht er zur Festung, damit das nicht verloren geht. [00:37:05] Und jetzt übertragen wir das auf unser Leben, bauen von Bethlehem. Was bedeutet Bethlehem?

Bethlehem heißt übersetzt Haus des Brotes, Brothaus. Da wo es wahre Nahrung gibt und wunderschön illustriert in der Geschichte von Ruth, wir haben gestern schon mal kurz an sie gedacht. Da kommt die Ruth nach Bethlehem und sie erlebt, da gibt es Nahrung bei dem wahren Boas. Und nicht nur die Reste, die runtergefallen waren auf dem Feld. Sie darf sogar mittags bei dem Boas sitzen, sie darf geröstete Körner essen, sie darf ihren Bissen in den Essig tunken. Und sie wird satt und sie lässt übrig und kann mitbringen für andere. Bauen wir Bethlehem aus, dass es ein Brothaus gibt, wo wir Nahrung, geistliche Nahrung bekommen und genießen.

Bauen wir es aus im persönlichen Leben und bauen wir Bethlehem aus, auch im Blick auf den gemeinsamen Weg.

[00:38:09] Was ist denn geistliche Nahrung? Christus und sein Wort. Wir haben das am Anfang gelesen, was das Wort Gottes bewirkt.

Wir brauchen nicht großartige Erzählungen aus unserem eigenen Leben. Wir brauchen nicht großartige praktische Beispiele. Man kann auch schon mal mit einem Beispiel was erläutern. Darum geht es mir nicht. Aber was doch im Vordergrund steht, das ist Christus und sein Wort. Nur das kann doch die Herzen wirklich beleben und ihnen Kraft geben. Bauen wir Bethlehem aus. Wenn man mal guckt, was so in den, ich möchte das jetzt wirklich nicht irgendwie abwerten oder verurteilen sagen.

Ich sage es auch einfach mal allgemein. Wenn wir anfangen Politik oder soziale Botschaften zu verbreiten, wenn das unser Thema wird, da haben wir keine Nahrung mehr.

[00:39:12] Es geht auch darum, Christus zu bringen. Es geht darum, Christus als Nahrung zu genießen und sein Wort zu verstehen. Was kann denn unsere Herzen beleben? Doch nur Gottes Wort, das wie ein Hammer ist, das Felsen zerschmettert bis heute. Bauen wir Bethlehem aus. Bauen wir, nimm nur mal ein paar, bauen wir Tekoa aus.

Tekoa, ja vielleicht sagst du, Tekoa, was denn das?

Würde es sich mal lohnen, zu den einzelnen Städten, die er hier ausbaut, mal nachzuschlagen. Wo stehen denn diese Städte sonst in der Bibel? Was verbinden sich denn damit für geistliche Lektionen? Und dann stellen wir fest, aus Tekoa kam ein Prophet. Der Prophet Amos.

Dieser Hirte, ein einfacher Mann, Hirte und Maulbeerfeigenzüchter und Verkäufer. [00:40:07] Und dieser Mann war treu in seinem Beruf, in seiner Arbeit als Hirte und als Maulbeerfeigenzüchter. Und dann verkauft er seine Waren auf dem Markt und dann kann Gott ihn da gebrauchen. Und er hat eine Botschaft an das Volk. Und zuerst hat er eine Botschaft über die Nachbarvölker. Wir können uns vorstellen, da haben sie alle geklatscht, da haben sie alle gesagt, super, endlich sagt mal einer, wie es ist mit unseren vielen Nachbarn, die so gottlos sind. Und auf einmal spricht der Amos über Juda.

Über Jerusalem.

Oh, das wollten sie nicht hören, das war aber unangenehm. Jetzt stehen wir im Licht Gottes.

Bauen wir Tekoa aus, dass wir an dem Platz, wo Gott uns hinstellt, in unserer Arbeit, in unserem Beruf, im Haushalt, in der Familie, da wo unser Platz ist, so wie der Amos seinen Platz ausgefüllt hat, da treu sind. [00:41:01] Und wenn Gott uns dann eine Gelegenheit gibt, dass wir von ihm zeugen, dass wir für ihn eintreten, so können wir Tekoa ausbauen und es kann zum Segen sein für unser eigenes Leben und auch im Volk Gottes.

Bauen wir Soko aus.

Weißt du, was in Soko stattfand?

In Soko fand diese Schlacht statt zwischen Goliath und David. Ein wunderschönes Bild von dem Sieg des Herrn Jesus über den Teufel, über Satan. Wie er ihn mit seinen eigenen Waffen sozusagen geschlagen hat. Durch den Tod, den zunichte gemacht hat, der die Macht des Todes hat. Bauen wir Soko aus, den Sieg des Herrn Jesus über Satan, dass das groß ist und bleibt für unser Leben, für unser Herz. Herr Jesus, du hast dort am Kreuz auf Golgatha den Sieg errungen. Du hast den Feind vernichtet.

[00:42:01] Oh, das wird eine Auswirkung haben in unserem Leben, wenn wir Soko ausbauen. Und so könnten wir noch etwas durchgehen durch diese Städte. Nimm nur mal noch Hebron.

Einerseits, weil der Name Hebron, das sagt Gemeinschaft, der Ort der Gemeinschaft mit Gott. Und andererseits der Ort des Todes. Da wo Abraham das Feld kaufte, diese Höhle bei Machpelah vor Hebron, um Sarah zu begraben.

Der Ort der Gemeinschaft mit Gott, aber der Ort des Todes, wo wir verwirklichen, mit Christus gestorben zu sein. Nicht ich, sondern du, Herr. Und dann können wir diese Gemeinschaft mit dem

Herrn genießen und Kraft haben. Ich möchte noch einen letzten Ort nennen. Arseka oder Arjalon.

Ich nehme Arjalon vor Hebron, wenn wir Lachis und Sif und Arseka nehmen. Das sind Orte, wo besonders die Hilfe Gottes erlebt wurde. [00:43:04] Arjalon, da war im Buch Josa diese Situation. Da heißt es, Sonne stehe still in Arjalon.

Da hat Gott die Zeit angehalten, damit es länger hell blieb, damit der Sieg komplett sein konnte. Das sind Orte besonderer Hilfe Gottes. Bauen wir die aus in unserem Leben, dass wir wie Salomo schon mal so einen Ebeneser aufstellen, so einen Stein. Herr, du hast doch geholfen. Herr Jesus, danke, dass du in meinem Leben bis hierher geholfen hast. Und wir brauchen das doch, oder? Da wachsen die Kinder heran und wir haben so viel Grund zur Sorge. Sie wachsen in die Welt hinein und es gibt so viele Gefahren. Ja, da könnten wir ganz mutlos werden. Da dürfen wir zurückblicken. Herr, du hast geholfen bis jetzt. Dann dürfen wir dankbar diese Steine aufstellen, Stein der Hilfe Arjalon ausbauen. [00:44:03] Oder du wirst älter und die Kraft reicht nicht mehr. Du darfst daran denken, ach Herr, du warst doch bisher jeden Tag für mich da. Oder war er das nicht?

Da dürfen wir zurückblicken und dürfen sagen, doch Tag für Tag hat er meine Last getragen. Und warum sollte es morgen anders sein? Die Situation ändert sich, die Kraft lässt nach, aber der Herr ändert sich nicht. Und er ist auch heute genauso da, wie er gestern da war. Und so dürfen wir diese Städte ausbauen. Nein, wir brauchen wirklich keinen Göztempel bauen. Wir müssen nicht eine Höhe bauen für den Karmos oder für irgendeinen anderen Gott. Aber wir dürfen in unserem Leben und auch im Blick auf den gemeinsamen Weg diese Städte ausbauen, um Gottes Hilfe zu erleben, um seinen Segen zu genießen.

[00:45:02] Ich meine, das zeigt uns, wie Gott in seiner Gnade trotz all der vielen Folgen des Versagens des Menschen, auch meines Versagens, unseres Versagens, wie er doch einen Weg zeigt, auf dem wir glücklich seine Liebe genießen können und seinen Segen erfahren dürfen.

Da gibt es eine völlige Wiederherstellung, so wie wir das eben beim David gesehen haben. Petrus ist auch so ein Beispiel.

Es war nicht lange, nicht viel Zeit vergangen, nachdem er den Herrn verleugnet hat. Und dann steht er dort in Jerusalem und sagt, ihr habt ihn verleugnet. Ihr habt ihn umgebracht.

Da war es eine völlige Wiederherstellung und keiner der anderen Jünger hat mit dem Finger auf den Petrus gezeigt und hat gesagt, Petrus, sorry, dieses Jahr kannst du hier mal keine Predigt mehr halten, vielleicht nächstes Jahr.

[00:46:11] Mich beeindruckt das sehr. Ja, der Herr war zornig und wir wollen diese traurigen Folgen des Ungehorsams und der falschen Verbindung und des Herzens, das ich den fremden Frauen zuneigte, sehr ernst nehmen. Wir wollen genauso dankbar sein für die Gnade Gottes. Diese doppelte Gnade, zu der er zu Salomo spricht und die wir jetzt hier in dieser Situation bei Rehabilitation wiederfinden.

Ich möchte gerne zum Schluss, so ähnlich wie das gestern auch gegen Ende vor uns gestanden hat, die Worte einer Frau vorstellen.

Wir haben gestern die gesegneten Folgen davon gesehen, wenn eine Seele den Herrn liebt.

[00:47:04] Salomo liebte den Herrn und da gab es gesegnete Folgen. Dann haben wir die Worte einer Frau gelesen, die diesen Segen Gottes gesehen hat und die gesagt hat, nicht die Hälfte hat man mir gesagt.

Ich möchte gerne jetzt auch Worte einer Frau vorstellen, die in gewissem Sinn, das hat jetzt von der Situation her gar nichts damit zu tun, aber wo es in gewissem Sinn um genau das Problem geht, was wir jetzt bei dem Salomo gesehen haben.

Wir haben gesehen, sein Herz hatte sich vom Herrn abgewandt, sein Herz hatte sich anderen Dingen zugewandt. Und Salomo selbst hat ein Lied geschrieben, wo er eine Beziehung, eine Beziehung der Liebe beschreibt, [00:48:03] zwischen einem Bräutigam und einer Braut. Und dieses Lied hat verschiedene Strophen und in einer Strophe geht es darum, dass die Liebe wieder aufgeweckt werden muss, sie war eingeschlafen. Und war das nicht genau der Punkt bei Salomo, dass sich das Herz von dem Herrn abgewandt hatte und die Liebe zu anderen gegangen war?

Wir lesen das, das ist euch jetzt schon klar, im Lied der Lieder im Kapitel 5, wo Braut und Bräutigam nicht zusammen sind und wo der Bräutigam dann der Braut nachgeht und wo die Braut schläft. Und er klopft an, aber sie möchte gar nicht aufstehen.

Ich habe mein Kleid ausgezogen, warum soll ich es wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, wie sollte ich sie wieder beschmutzen? [00:49:01] Da merken wir etwas von Bequemlichkeit. Da merken wir, wie das Herz nicht so recht für den Bräutigam schlägt, wenn man ja noch nicht mal bereit ist, das Kleid wieder anzuziehen, um die Tür aufzumachen. Nun dem Bräutigam ist das nicht egal. Der Bräutigam, natürlich ist das im historischen Bericht der Salomo, der wusste also eigentlich was von dem Problem mit dem Herz und mit der Liebe. Nun der Bräutigam, der geht dieser Braut nach und er stellt sich ihr vor, Vers 2, am Ende mein Haupt ist voll Tau, meine Locken voll Tropfen der Nacht. Und dann sieht die Braut, die auf ihrem Lager, auf ihrem Bett liegt, sie sieht auf einmal seine Hand, wie seine Hand durch die Öffnung an der Tür fasst, wie diese Hand sich auf den Riegel der Tür legt, aber wie diese Hand die Tür nicht öffnet.

[00:50:09] Warum nicht?

Weil dieser Bräutigam eine freiwillige Entscheidung der Braut sucht.

Er schafft sich nicht zwanghaft Eintritt.

Er tut alles, was er tun kann, sogar seine Hand auf den Riegel zu legen, um ihr deutlich zu machen, worum es geht.

Aber er schafft sich nicht selber Eintritt. So ähnlich wie in Offenbarung in diesem Sentschreiben an Laodicea, ich stehe an der Tür und klopfe an.

Aber die Tür aufzutun, das erwartet er von mir, das erwartet er von dir, das erwartete er von der Braut.

Nun er spricht von seinem Haupt, von seinen Locken, das Haupt voll Tau, die Locken voll Tropfen der Nacht. [00:51:06] Ich möchte das nicht darauf reduzieren, aber wenn wir an den Herrn Jesus denken, dann dürfen wir an ihn denken in dieser Nacht, in diesem Garten in Gethsemane. Und er stellt das vor, sieh mal, da habe ich auf meinen Knien gelegen, habe in ringendem Kampf gebetet, da

stand dieses Werk vor mir, dieses Werk, wo ich meinem Vater gesagt habe, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber.

Aber ich weiß, das steht nicht so in der Bibel, aber das ist Fakt, ist wahr, ich weiß, es ist nicht möglich. Es gibt gar keine andere Möglichkeit, um dich zu retten und deswegen dein Wille geschehe. Und wenn die Braut dann schließlich doch aufsteht und den Riegel, [00:52:02] auf der die Hand des Bräutigam gelegen hatte, berührt, dann fließt ihre Hand, fließen ihre Finger von Myrrhe am Griff des Riegels.

Myrrhe, dieses Harz, das so bitter ist, aber im Feuer einen Wohlgeruch, einen guten Duft entwickelt, spricht von den Leiden, die der Herr Jesus erlebt hat, so bitter, so schrecklich, aber aus dem Glut, aus dem Feuer, seiner Leiden, stieg dieser Wohlgeruch empor, ein Wohlgeruch für Gott so süß und teuer. Und der Jesus sagt, sieh mal, da habe ich doch am Kreuz für dich gelitten, kann ich dir mehr und größer meine Liebe zeigen? Gibt es mehr Liebe, als dass jemand sein Leben lässt für seine Freunde? Gibt es mehr Liebe als die, dass ich in dieses schreckliche Gericht gegangen bin und das tat ich für dich aus Liebe? Und dann möchte er gerne eine Antwort auf diese Liebe, eine Reaktion in unseren Herzen. [00:53:03] Das war das Problem bei Salomo, sein Herz nicht mehr ungeteilt für den Herrn.

Das Herz dieser Braut hier, nicht mehr ungeteilt für den Bräutigam, sonst wäre sie doch aufgestanden. Aber jetzt bewirkt der Bräutigam in ihr, dass es wieder Belebung im Herz gibt. Es sind verschiedene Umstände, die er benutzt, durch die er diese Braut führt und jetzt auf einmal, nachdem diese Frage von den Töchtern Jerusalems an diese Braut gerichtet wird, was ist das denn überhaupt für einer, dieser dein Geliebter, den du jetzt auf einmal suchst? Da sagt diese Braut, wie er ist.

Ich möchte das vorlesen und da nicht mehr viel dazu sagen. Wir wollen es auf uns wirken lassen und ich möchte die Frage so vorab stellen. Merkst du, wie diese Braut wieder ins Schwärmen kommt über ihren Bräutigam? [00:54:04] Und die Anwendung für uns ist doch klar, oder? Was haben wir zu berichten über den Herrn Jesus? Wenn mir, wenn dir einer diese Frage stellen würde, was ist er denn überhaupt, dieser Jesus, der, an den du glaubst, was ist er denn überhaupt für dich? Was könnte ich denn dann erzählen? Was würdest du dann erzählen?

Könntest du vielleicht auch, also ich könnte das nicht, und darum geht es auch nicht, dass wir das so könnten, aber von dem Inhalt her, könntest du so viel berichten über ihn, der Liederdichter, der Lied 87 gedichtet hat? Jesu Namen, wer kann er gründen, deine Tiefen, deine Höhe? Ist im Sturm ein sicherer Nachen? Ist Manner, das die Seele nähert, Seelenweide? Was hat er alles über den Herrn Jesus gesagt? Jetzt geht es wirklich nicht darum, ein Gedicht machen zu können. Das versteht ihr, das meine ich nicht, aber die Frage ist doch, [00:55:02] was kann ich erzählen über ihn?

Schlägt mein Herz wieder so für ihn? Dann wird sich das im Leben auch zeigen. War dann hier auch bei der Braut so. Schließt das jetzt einfach vor, was sie sagen kann. Mein Geliebter ist weiß und rot.

Wissen wir was zu erzählen?

Haben wir einen tiefen Eindruck in unserem Herzen von der Reinheit des Herrn Jesus? Weiß und rot, der wahre vollkommene Mensch.

Adam, rote Erde, von Erde, der wahre vollkommene Mensch. Und wissen wir etwas zu berichten

davon, dass er als wahrer Mensch sein Leben, sein Blut gab. Mein Geliebter ist weiß und rot.

Der Bräutigam hatte zu ihr gesprochen über sein Haupt und über seine Locken. Und er hatte ihr seine Hand gezeigt. Und jetzt spricht die Braut über zehn verschiedene Teile, Körperteile ihres Bräutigam. [00:56:04] Und er fängt auch damit an, sein Haupt, der Kopf, die Gedanken, die Ausrichtung. Reines Gold, gediegenes, feines Gold.

Völlige Übereinstimmung mit den göttlichen Herrlichkeiten. Das konnte man an ihm sehen, das war das, was ihn bewegte, was ihn antrieb. Seine Locken sind herabwallend schwarz wie der Rabe.

Dieses schwarze Haar, seine Kraft.

Die Locken, die Haare, ein Zeichen, das lange Haar der Frau, ein Zeichen ihrer Unterordnung. Oh, wie hatte Herr Jesus sich in ganzer Kraft und Hingabe untergeordnet seinem Gott und Vater und ist diesen Weg gegangen über diese Erde zu seiner Verherrlichung. Seine Augen wie Tauben an Wasserbächen.

Was muss das gewesen sein? In die Augen des Heilandes zu schauen. [00:57:03] Welche Reinheit, welche Schönheit in den Augen des Herrn Jesus.

Sein Blick, das steht einmal in den Evangeliums, bewegt ihn. Er blickte ihn an und liebte ihn.

Was war in den Augen des Heilands?

Was erkennst du in den Augen deines Heilandes? Die Augen, dann kommen die Wangen. Die Wangen, die seine ganze Anziehungskraft, seine Schönheit zeigen. Auf die Wangen, da küsst man einen Menschen, weil man angezogen ist von ihm und möchte ihm gerne diesen Beweis der Liebe geben. Und was hat der Jesus gemacht? Jesaja 50, ich bot meine Wangen den Raufenden.

Da gaben ihm die Diener doch tatsächlich Backenstreich, haben ihm auf die Wange geschlagen, ins Gesicht. [00:58:01] Was wüssten wir zu berichten von dem Herrn Jesus? Merken wir, wie er um unsere Herzen wirbt, dass sie wirklich schlagen für ihn. Seine Lippen, das was er gesprochen hat.

Dann seine Hände, goldene Rollen.

Das sind wohl die einzelnen Finger gemeint, mit Topasen, mit Edelsteinen besetzt. Wie herrlich ist er in all seinem Tun und Handeln gewesen. Diese Hände, mit denen er die Kinder segnete. Dieser Finger, mit dem er in den Sand, in den Boden, in den Staub schrieb, als diese Ehebrecherin zu ihm gebracht wurde. Diese Hände, die durch Bord waren am Kreuz auf Golgatha. Und diese Hände, die er zum Segnen erhob. Lukas 24, um seine Jünger zu segnen. Und während er sie segnete, wurde er emporgetragen in den Himmel. Die Hände meines, die Hände deines Heilands. [00:59:05] Und die sind immer noch zum Segnen erhoben.

War der letzte Blick der Jünger auf den Heiland. So ist er jetzt im Himmel tätig, um dich und mich zu segnen.

Sein Leib, sein ganzes Wesen und Sein.

Ein Kunstwerk aus Elfenbein, wie wertvoll, wie herrlich, wie schön. Bedeckt mit Safiren, wo die Herrlichkeit Gottes strahlt, aus seinem ganzen Wesen und Sein. Seine Schenkel, Säulen aus weißem Marmor.

Die Schenkel, wo man die Kraft hat zum Gehen. Sein Leben in völliger Reinheit und in Übereinstimmung mit göttlicher Herrlichkeit.

Seine Gestalt, die ganze Würde seiner Person, wie der Libanon. Und sein Gaumen, die Anmerkung erklärt das, was aus seinem Mund hervorkommt.

[01:00:02] Also seine Worte, sein Gaumen ist lauter Lieblichkeit, lauter Süßigkeit. Die Worte meines Heilandes.

Was muss die Maria gedacht haben, als er ihren Namen sagt, Maria.

Das sind die Worte meines Heilands.

Was müssen die Jünger, diese sieben Jünger gedacht haben, als sie die ganze Nacht versucht hatten zu fischen. Und er am Ufer steht und sagt, Kinder habt ihr wohl etwas zu essen. Die Worte unseres Heilandes, lauter Süßigkeit.

Worte in Gnade und Worte in Wahrheit.

Da hören wir wieder eine Frau sprechen. Und wir empfinden das tief, dass das, was diese Frau uns in diesen Worten zeigt, das Problem genau trifft.

[01:01:02] Salomo liebte den Herrn, Salomo liebte viele fremde Frauen. Das war unser Thema. Und hier, da ist jemand, da ist die Liebe wieder hergestellt. Da ist die Liebe wieder aufgeweckt. Und diese Braut kann sprechen über den Bräutigam. Wie sieht es aus mit meinem Herzen? Ist es auch wieder aufgeweckt für den Herrn Jesus, für meinen Heiland und Herrn, dass ich auch so von ihm reden könnte.

Dann wird sich das auswirken auf das ganze Leben, auf die Hände, auf die Füße. Und dann werden wir auch unter dem Segen Gottes gehen können. Und noch einmal, wenn etwas kaputt gegangen ist durch mein Versagen, es gibt Wiederherstellung. Selbst wenn die Folgen bestehen bleiben, es gibt Wiederherstellung. Und man kann wieder neu mit dieser Freude, mit dieser Liebe für den Heiland leben und neu seinen Segen erleben. [01:02:08] Dann können wir wieder neu als Überschrift nehmen, Salomo liebte den Herrn.

Leider gab es bei Salomo kein Zurechtkommen. Die Bibel berichtet uns nicht davon. Aber wir haben gesehen, wie es in seiner weiteren Geschichte, in seinem Sohn diese Wiederherstellung gab. Wir haben durch die Worte dieser Braut auch erlebt, es gibt Wiederherstellung. Es gibt wieder ein Auffrischen, ein Leben in Liebe für den Herrn. Und das wünschen wir uns auch für den Weg, den wir noch zu gehen haben, bis wir ihn dann sehen in seiner ganzen Schönheit.